

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

136 (12.6.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061162)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 136.

Dienstag, den 12. Juni 1888.

14. Jahrgang.

Reise-Abonnement.

Wer Kundreisen macht oder für einige Wochen in Kurorten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann bei uns auf unser Blatt derart abonniert werden, daß er dasselbe in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der uns ausgegebenen Adresse per Kreuzband vorfindet.

Die Expedition.

Politische Rundschau.

R. Die Nachrichten aus Friedrichstern lauten fortwährend relativ günstig, neuerdings sollen sogar sämtliche den Kaiser behandelnden Ärzte ungewiß geworden sein, ob das Leiden wirklich ein Krebsartiges ist. — Der Streit um die Bestätigung der Verlängerung der Legislaturperiode von drei zu fünf Jahren ist dadurch aus der Welt geschafft, daß die Verkündung des Gesetzes im Staatsanzeiger erfolgt ist. Herr v. Puttkamer ist um seinen Abschied eingekommen, der ihm auch bewilligt wurde. — In Pest sind am 8. Juni die Delegationen erwählt worden, zu deren Eröffnung sich Graf Taaffe, Kriegsminister v. Bauer und der Marinekommandant v. Stureck nach dort begeben haben. Tisza ist zum Präsidenten erwählt worden. In Wien hofft man auf keine Schwierigkeiten zu stoßen, weder in der äußeren Politik, noch in der Bewilligung der Forderungen für die Heeresverwaltung. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat der Staat die verlangten Mittel erhalten, die zum Ausgleich des Defizits und für das Heer notwendig sind. — Die Magyaren werden nicht zurückstehen. — Bei den Pariser Gemeinderatswahlen soll es sehr willkürlich und ungesetzmäßig zugegangen sein, was sich wenigstens aus den vielen Beschwerden erkennen läßt, die jetzt an Floquet einlaufen. Auch wurde er von einem Mitglied der Rechte in der Kammer interpelliert. Hierauf erklärte Floquet, er werde die Proteste den zuständigen Gerichten überweisen, doch sei es im Ganzen rechtlich hergegangen. Das Resultat sei für die Republikaner günstig ausgefallen. — Vor einigen Tagen widerlegte Lord Wolseley die Bemängelungen der Möglichkeit einer militärischen Invasion seitens Lord Hamiltons. Er führte aus, daß der Kanal England durchaus nicht schütze, auch gehöre keineswegs eine so große Flotte zur Bewerksstelligung einer Invasion, wie der Chef der Admiralität annehme; denn es müßte nicht eine Dampferflotte von 480 000 Tons zur Ueberführung eines Heeres von 100 000 Mann nach England sein, es genügt vielmehr 150 000 Tons, 1 1/2 Tonnen pro Mann. Die Russen hätten im vorigen Jahre auf einer langen Seereise nur 3/4 Tons gehabt. Frankreich könne in wenigen Tagen die nötigen Schiffe zur Ueberführung von 100 000 Mann zusammenbringen. Das englische Unterhaus lehnte die Lokal-Verwaltungsbill ab, die Gemeinderäte anzubehalten ab und ist gleich in die Spezialberatung eingetreten. Die Regierung gedenkt für später selber ein derartiges Gesetz einzubringen. England soll seine Zustimmung zu der internationalen Suezkanalabvention gegeben haben, so wie sie aus den jüngsten Unterhandlungen mit der Pforte hervorgegangen ist. Frankreich stimmt beifällig auch zu und so wird diese abgeordnete Konvention den übrigen Mächten unterbreitet werden. — In Belgien und Holland sucht man Stimmung für eine Allianz zwischen diesen beiden Staaten zu machen; in dem betreffenden Werke wird dann die Hoffnung ausgesprochen, daß auch England diesem Bunde beitreten werde, wodurch sodann Belgien vor den Gefahren eines deutsch-französischen Krieges geschützt würde. Der Verfasser vergißt, daß Deutschland auf alle Fälle so lange wenigstens die Neutralität Belgiens gewissenhaft wahren würde, so lange Belgien sie selber be-

achtet. Sollte Deutschland aber zu einem Einrücken in Belgien gezwungen werden, so würde diese Allianz die deutschen Heere nicht davon abhalten können.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hatte auch am gestrigen Tage wieder längere Zeit im Freien zugebracht und darauf Mittags den Besuch des Kronprinzen nach dessen Rückkehr von Westpreußen empfangen. Am Nachmittag hatten dann auch noch der General-Adjutant, General-Major von Mischke, und der Staats-Minister Dr. v. Friedberg die Ehre des Empfanges. — Abends bald nach 6 Uhr unternahm Se. Majestät der Kaiser bei günstiger, warmer Witterung mit den beiden Prinzessinnen Tochter Sophie und Luise Margarethe und dem General-Adjutanten von Mischke im offenen Wagen eine einspaltige Spazierfahrt durch den Wildpark, auf welcher Allerhöchstersehr auch vom Flügel-Adjutanten vom Dienst, Rittmeister Frhrn. v. Vietinghoff, und dem Dr. Morell Madenzie begleitet war. — Heute Vormittag hatten sich von Berlin aus die Professoren v. Bardeleben, Leyden und Senator zu Sr. Majestät dem Kaiser nach Friedrichstern bei Potsdam begeben. Im Laufe des Vormittages verweilte der erlauchte Monarch wieder längere Zeit in den Paranlagen bei Schloß Friedrichstern und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Mittags 12 Uhr empfing Allerhöchstersehr den Ober-Stallmeister von Rauch und hatte dann um 1 Uhr Nachmittags eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bis marck. — Das Diner nahm Nachmittags mit der Kaiserlichen Familie zusammen auch die Tochter der Erbprinzlich sachsen-meiningenschen Herrschaften, Prinzessin Feodora, auf Friedrichstern ein. — Das Befinden des erlauchten Monarchen war im Laufe des Tages durchaus zufriedenstellend. Für den Nachmittag war wieder eine Ausfahrt in Aussicht genommen. — Ihre Majestät die Kaiserin ist mit der Prinzessin Tochter Viktoria und den Damen und Herren des Gefolges in der vergangenen Nacht um 12 Uhr im besten Wohlsein aus dem Ueberschwemmungs-Gebiet in Westpreußen auf der Wildpark-Station wieder eingetroffen, wofür die Königl. Equipagen zum Einholen nach Schloß Friedrichstern bereitgehalten worden waren.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich werden, wie die Kopenhagener „Nat.-Zit.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, in der zweiten Hälfte des nächsten Monats zu einem Besuch der nordischen Ausstellung nach Kopenhagen kommen.

— Der Ober-Zeremonienmeister Herr Graf A. Eulenburg macht in einer Hofanfrage bekannt, daß die Königl. Familie nach Ablauf der Hoftrauer um den hochseligen Kaiser Wilhelm noch drei weitere Monate, also bis zum 6. September dieses Jahres Familienausräucherungen wird. Die Damen und Herren des persönlichen Dienstes und alle zu Hofe geladenen Personen haben während dieser Zeit ebenfalls in Trauer zu erscheinen.

(Bulletin.) Schloß Friedrichstern, 10. Juni. Bei Sr. Majestät dem Kaiser und Könige sind seit einigen Tagen von Neuem Schlingenschmerzen eingetreten; doch hat dies auf das Allgemeinbefinden keinen wesentlichen Eindruck geübt.

Madenzie, Wegner, Krause, Leyden, Senator, Bardeleben. — Nach der „Köln. Zit.“ hat der Austritt des Herrn von Puttkamer aus dem Ministerium vorwiegend persönliche Ursachen.

— Im Laufe des Vormittags hatte der Radfahrer-Klub, den der Kaiser kürzlich durch Gewährung eines Kaiserpreises in

Form einer prachtvollen Vase ausgezeichnete, ein prachtvolles Dreirad aus Blumen — Rosen, Maiblumen, Stiefmütterchen und Geranien — als Geschenk für den Kaiser im Schlosse abgegeben.

— Wie die „Börseztg.“ erfährt, hat der Gef. Kommerzienrath Delbrück die Stelle als zweiter Vorsitzender des Direktionsrathes der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft niedergelegt.

— Die Geschäfte des Ministeriums des Innern werden, nach der „Nat.-Zit.“ vorläufig von dem Unter-Staatssekretär Herfurth geleitet.

— Am Sonnabend Nachmittag fand, nach der „Nordd. Allg. Zit.“, unter dem Vorsitz des Minister-Präsidenten Fürsten v. Bismarck abermals eine Sitzung des Staats-Ministeriums statt.

— Wie der „Allg. f. d. Havell.“ mittheilt, hat letzthin auf der Spandauer Gewehrfabrik wieder eine größere Anzahl Arbeiter und Büchsenmacher Kündigung erhalten. Die Entlassungen auf dem Institut sind hiermit jedoch noch nicht abgeschlossen.

— Auf dem bevorstehenden Arztetage soll die Frage der gesetzlichen Regelung des Geheimmittellunwesens beraten werden. Die vom Geschäftsausschuß eingesetzte Kommission hat nunmehr, der „D. Med. Wchschr.“ zufolge, folgende Theilen aufgestellt: 1) Das öffentliche Anklädigen und Anpreisen von Geheimmitteln ist, auch wenn deren Zusammenfassung bekannt ist, zu verbieten. 2) Der Verkauf sogenannter Geheimmittel außerhalb der Apotheken sollte noch vollständiger eingeschränkt werden, als es bis jetzt durch die Kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 geschehen ist. 3) Es sind unzulässige Bestimmungen zu erlassen, dahingehend, daß der Geheimmittellhandel in gesetzlichen Schranken gehalten werden. 4) Es ist notwendig, diese Bestimmungen auch auf den Großhandel mit Geheimmitteln auszudehnen. — Alle diese Vorschläge können nur dann Abhilfe schaffen, wenn das Reichsgesundheitsamt als Reichs-Zentralbehörde zugleich mit der Aufgabe betraut wird, den Begriff „Geheimmittel“ rechtsverbindlich festzustellen.

— Aus Brüssel wird der „Korrespondenzbeilage de l'Est“ gemeldet: Die Ausöhnung des Prinzen Victor Napoleon mit seinem Vater kann nunmehr als vollendete Thatsache betrachtet werden. Die beiden Prinzen werden auf Schloß Moncaliere zusammentreffen, um die Fusion der beiden bonapartistischen Fraktionen zu bewerkstelligen, deren leitendes Oberhaupt Prinz Victor sein wird.

— Nach einem Telegramm der „Magdeb. Zit.“ aus Sofia steht dort zu all den bekannten Schwierigkeiten der Lage nun auch noch eine Kabinetskrise bevor.

Potsdam, 9. Juni. Der Kronprinz traf heute Morgen 7 1/2 Uhr hier ein und begab sich alsbald in das Marmorpalais.

Dirschau, 9. Juni. Um 7 Uhr langte der Erzograz der Kaiserin in Dirschau an. Die Kaiserin entließ ihrem Schlafsalonwagen und nahm das Frühstück im Wartesaal ein. Auf dem Bahnhofe ward die hohe Frau vom General v. Kleist, welcher zur Inspizierung in Danzig weilt, dem Oberpräsidenten v. Graffhausen und dem Regierungspräsidenten Heppel empfangen. Die Reise wurde nach einem Aufenthalte von 25 Minuten fortgesetzt. Bei Antritt und Abfahrt wurde die Landesmutter von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Der Bahnhof war festlich geschmückt.

Elbing, 9. Juni. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria trafen um 11 Uhr 50 Minuten auf dem hiesigen Bahnhofe ein, von dem Spitzen der Behörden empfangen und vom zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt. Die Kaiserin nahm das Diner bei dem Kommerzienrath Schichau ein, besuchte später die in der Turnhalle untergebrachten Ueberschwemmten und begab sich sodann,

doch zu sehr Franzose, um nicht von der Unbeständigkeit der „Grande Nation“ felsenfest überzeugt zu sein.

Raum dümmerte der Morgen des nächsten Tages, so war Alles in der Villa schon wieder wach. Der kurze Glückstrauch war vorüber. Dort draußen tönte lustige, rauschende Marschmusik und innen galt es ein schweres Scheiden. Mit todtleichem Antlitz rief sich Charles aus den Umarmungen seiner jungen Gattin, die trostlos weinend in den Armen der tiefgebeugten Mutter hing.

Einen fast verzweifelden Blick noch auf die sich umschlingenden Frauen, dann preßte Charles die Hand auf das Herz, fort stürmte er, hinein in den Krieg.

Nach am selben Abend finden wir die beiden Damen auf der Eisenbahn nach Mézidres.

Tief betrübt hatte Alice von der alten Tante Abschied genommen, die gezwungen war, in Paris zu bleiben, da ihr Mann einer der fanfirtesten Anhänger Napoleons war.

Château-aux-fleurs lag unfern der Straße von Mézidres nach Sedan, in reizender Lage und schien so recht ein Asyl des Friedens.

Hier, von den Untergebenen geliebt, hoffte die Marquise ganz sicher zu sein.

In banger Zweifel harreten nun die Frauen der ersten Nachrichten vom Kriegsausbruch.

Doppelter Schmerz folterte ihre Herzen. Für welches Land und Heer sollten sie um Sieg stehen? Hier galt es das Leben des heiß geliebten Sohnes und Gatten, dort das theure Vaterland.

Da traf die Nachricht von Weissenburg ein, der bald darauf der Schlag von Wörth folgte. Zwar war Sarbrücken hoch freudig von den Franzosen auf das Uebertriebene gepriesen worden, doch sahen die Frauen, daß von den beiden größeren Schlachten an, die Parole „rückwärts konzentriert!“ bei den Franzosen Tagesbefehl geworden war und unglücklicherweise das Gros die Richtung „Sedan-Mézidres“ wählte. Was sollten die Damen thun? Jetzt noch stehen war unmöglich, da die Truppen die ganze Umgegend besetzt hielten. Ueberdies fehlte sie die Nachricht, daß auch das Regiment, in dem Charles diente, sich nach Sedan zog.

(Fortsetzung folgt.)

Des Pfarrers Mündel.

Original-Roman von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Stand sie wehrlos vor dieser alle Schranken brechenden Leidenschaft? Sollte sie die mütterliche Einwilligung verweigern? O, das hieß sie sich selbst das letzte Theilchen des Herzes des Sohnes rauben. Er würde sich, um seinen Willen durchzusetzen, von der Mutter trennen, sie war ja sein Liebste, sein Bestes. Bittere Thränen traten in die treuen Mutteraugen, die so sorgsam über das Leben des letzten Kindes gewacht.

Sie wandte sich stumm zum Gehen; doch das Rauschen des Seidenkleides erweckte die Liebenden aus ihrer Verückung und im Nu lagen die Beiden der Marquise zu Füßen und baten so innig, sich zu nehmen. Sie war in Frankreich, trotzdem man sich zu ihren Sireen gedrängt, nur „die Deutsche“ geblieben, in Deutschland, sie um vermoderter Ahnen Ehrergriffe das Glück und das Leben der hochherziger Menschen vernichten? Charles war ihr einziges Kind, vielleicht war es seine letzte Bitte, die er an das Mutterherz richtete. Nein — nein, er sollte sich nicht getäuscht sehen; die Mutterliebe gewährt Alles, sie duldet Alles! Und laut aufschluchzend zieht die Marquise die beiden Knieenden an das treue Mutterherz; doch fühlt sie sich fast erstickt von den leidenschaftlichen Dankesausbrüchen und Rufen der Ueberrücklichen.

Nach den ersten überwältigenden Augenblicken saßen die Drei am zierlichen Kaffeetischchen; aber heute servirt Alice nicht den duftenden Trank, die läßt Charles nicht aus seinen Armen, heute muß die Mutter schon die Wirthin spielen. Die Liebe hat bei der Marquise den Stolz besiegt und klar und zärtlich schaut ihr Auge auf das im Glück doppelt schöne Paar.

Nachdem Charles nun Alles erzählt, was ihm heute passiert, der Kameraden offene Feindschaft und den Befehl baldiger Wertschereitschaft, setzt er sein süßliches Bitten weiter fort, die Mutter

möge, um sein Glück vollkommen zu machen, erlauben, daß er sich in den nächsten Tagen Alice still antrauen lassen dürfe. Die Mutter weicht seinem Ungestüm, Alice schweigt hocherglühend; doch die Marquise giebt auch diesmal nach und Charles steht sich in kurzer Zeit am Ziel seiner Wünsche. Noch am selben Abend eilt die Anfrage um das Jawort auf telegraphischem Wege zu Alice's Eltern, und ehe der neue Tag noch den Mittag gesehen, bringt der Draht der Eltern Segen für das überglückliche Kind. Zu seinem größten Leidwesen sah sich der stolzerfreute Vater durch die Kriegsunruhen verhindert, zum Ehrentag der Tochter zu eilen. Die Mutter aber betete, zwischen Glück und Hoffnung schwebend, für ihr Kind im fernen Feindesland um Schutz.

Das junge Paar im Frankenlande hatte über seinen Glücksträumen fast die drohende Noth vergessen und koste in seliger Erbvergeßlichkeit, berauscht vom Duft der Orangen und Rosen. Nur der Marquise Augen schauten sorgend auf zu den Sternen.

Der Spätnachmittag des nächsten Tages sah die glückseligende Alice schon im Brautschmuck. Die Marquise hatte ihr die echt deutsche Bier der Jungfrau, die duftige Myrthenkrone in das goldbraune Haar gelegt, in dem die Brillanten, das einstufige Brautgeschweide der Marquise, Thantropfen gleich blitzten und funkelten.

Doppelt schön in seinem Glück trat Charles ein. Sein Auge ruhte in fengender Gluth auf der lieblichen Braut, die sich so innig an seine Seite schmiegte und die nun gänzlich sein Eigen ward. Nur Alice's Tante und der langjährig bewährte, greise Sachwalter der Marquise waren Zeugen der stillen Feier; man mußte bei einer Veröffentlichung ja doch die größten Insulten des französischen Pöbels fürchten.

Im Rath der Drei war festgestellt worden, daß, da Charles schon am nächsten Tage mit seinem Regiment ausrücken mußte, die Mutter und Alice nach dem der Marquise gebührenden Gute bei Mézidres reisen sollten. Dort, wo Niemand wußte, daß die beiden Damen Deutsche waren, hoffte sie Charles geborgen vor dem Haß der Nation.

Nach Deutschland zu gehen, wie Alice so sehnlich wünschte, hielt Charles für Wahnsinn; denn, wenn er auch schweren Herzens und ohne Groll gegen die Deutschen in den Kampf zog, so war er

von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, nach dem Bahnhofe. Die Abreise fand um 3 Uhr Nachmittags statt.

Marienburg, 9. Juni. Die Kaiserin und die Prinzessin Victoria trafen heute früh 7 Uhr 55 Min. hier ein und machten alsbald eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt, überall von der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. Der Sängerkorps des Schullehrer-Seminars begrüßte die Kaiserin mit dem Gesange des Liedes „Gott grüße Dich“. Hierauf fand die Vorstellung der Behörden, des Hilfskomitees und der Geistlichkeit, darunter Bischof Hiel aus Frauenburg, und dann eine Besichtigung des Schlosses statt. Um 9 Uhr 15 Min. fahren die hohen Herrschaften auf einem reich geschmückten Dampfer nach Zonasdorf weiter.

Stettin, 9. Juni. Auf dem Vulkan haben 700 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

München, 9. Juni. Der neu ernannte preussische Gesandte Graf Kanau hat heute Mittag in feierlicher Audienz dem Prinz-Regenten sein Creditiv überreicht.

Strasburg i. El., 9. Juni. Von einer in einigen Blättern gemeldeten Grenzverletzung bei Saint Al ist hier in amtlichen Kreisen nichts bekannt. Die Nachricht ist hier nur aus französischen Zeitungen bekannt geworden. Unfassende Nachrichten sind eingeleitet.

Strasburg i. E., 10. Juni. Wie die Strasburger Post meldet, genügt für Engländer, welche von Frankreich kommend die deutsche Grenze passieren, ein von der deutschen Botschaft in London diktrierter Paß.

Ausland.

Wien, 9. Juni. Die österreichische Delegation wählte Smolka zum Präsidenten, welcher in einer Ansprache auf die schwierige Aufgabe hinwies, welche hoffentlich durch patriotisches Zusammenwirken eine glückliche Lösung finden werde. Wenn auch der Begründer des zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehenden Freundschafts- und Bündnisverhältnisses, Kaiser Wilhelm, unergötlichen glorreichen Andenkens, gestorben sei, so sei Deutschlands jetziger hochherziger, menschenfreundlicher Kaiser, dem Gott vollkommene Genesung gebe (Beifall), von demselben edlen Geiste befeelt, und wir wissen, daß die Freundschaft und das Bundesverhältnis unerschütterlich fortbesteht, als wertvollste und sicherste Gewähr Friedenserhaltung. Die Hoffnung auf eine längere Erhaltung des Friedens werde durch die Ueberzeugung gestärkt, daß unser Kaiser alles Mögliche anbietet, um uns dieser Wohlthat theilhaftig werden zu lassen.

Wien, 9. Juni. Die ungarische Delegation hielt eine Konferenz zur Konstituierung des Präsidiums und der Ausschüsse ab. Zum Präsidenten wurde Ludwig Tisza, zum Vizepräsidenten Kardinal Haynald aufgestellt.

Paris, 9. Juni. Der Ministerrath ordnete an, daß die Truppenrevue am 14. Juli durch den General Saussier abgehalten werden sollte. — Eine Deputation des Jfere-Departements hat den Präsidenten Carnot eingeladen, am 17. d. M. der Erinnerungsfest der Revolution in Dauphiné beizuwohnen. Der Präsident hat die Einladung angenommen.

Paris, 9. Juni. (Deputirtenkammer.) Der Marineminister erklärte, der Gesundheitszustand auf dem Transportdampfer „Canton“, auf welchem bekanntlich Cholerafälle vorgekommen waren, sei seit dem 5. Mai ein befriedigender.

Bologna, 9. Juni. Heute Abend erfolgte der feierliche Empfang der zum Jubiläumssfest der Universität Bologna eingetragenen Abgeordneten italienischer und ausländischer Universitäten. Auf dem Bahnhofe wogte eine ungeheure Menschenmenge. Italienische Studenten, in den traditionellen vier Fakultätsfarben, welche die Ankommen begrüßten; deutsche in vollem Wuchs erscheinende Studenten, von den begeisterten Rufen: „Evviva Germania!“, „Evviva Berlino!“ empfangen. Einen besonders schneidigen Eindruck machten die Vertreter Heidelbergs. Alsdann zog die akademische Jugend in Equipagen, voran eine Kavalkade von Chargirten und ein von vier weißen Stieren gezogenes, von Satyrn und Bacchanten getriebenes Weinfäß, durch die Galerastraße in die Stadt. Die Straße entlang waren Tribünen erbaut, von denen aus die Damen Bolognas mit einem wahren Blumenregen und Tüchenschwenken die Ankömmlinge begrüßten. Als die Studenten durch Senken der Schläger dankten, erbrausten immer erneute Hochrufe auf Deutschland.

London, 6. Juni. Der Parlaments-Ausschuß zur Unterhaltung der Panzer-Einwanderung nahm gestern seine Sitzungen wieder auf. Trotz seiner üblen Erfahrungen führte der Schriftsteller White wieder 50 „Grüne“, meist polnische Juden, vor, welche in den letzten drei Wochen in England gelandet waren und einen bemitleidenswerthen Anblick boten. Die meisten waren ohne einen Schilling in London angekommen, andere hatten ihre geringe Habe verlegt, und fast ausnahmslos bebauerten sie, nach England gereist zu sein. White berichtet dem Ausschusse, daß vom 7. bis 11. Mai 133 derartige Individuen vom Auslande in London eingetroffen waren.

London, 8. Juni. Der Kriegsminister erließ eine Ordre, die Freiwilligen in Brigaden einzuteilen. Die Brigade-Kommandeure sind ernannt. — Bezüglich der Frage, ob die Landung einer feindlichen Armee in England möglich ist, macht Generalleutnant Sir E. B. Hamley in einem Eingangs an die „Times“ darauf aufmerksam, daß im Krimkrieg die Landung von 55 000 Mann mit 124 Geschützen angestrichelt des Feindes sehr wohl gelungen sei, ohne daß die britischen Offiziere geglaubt hätten, ein besonderes Hebenstück vollführt zu haben. Nach der logischen Voraussetzung des ersten Lords der Admiralität hätte eine solche Landung von vornherein unmöglich sein müssen. „Ein Umstand liegt jetzt sehr gegen früher zu Gunsten einer Invasion, nämlich der, daß eine feindliche Flotte eine Landung ermöglichen kann. Als Abercomby's Truppen sich dem Ufer der Bai von Abukir näherten, geriethen sie in das entsetzliche Feuer der französischen Feldgeschütze, sodas viele ihrer Boote untergingen. Jetzt aber, wo jedes Kriegsschiff ein unüberwindliches Fort bildet und Kanonen von unüberwindlicher Gewalt trägt, wird immer ein Strich Küste absolut frei für eine Landung gehalten. Da ferner die ersten gelandeten Truppen entweder in der Nähe vom Gestade bleiben oder vorrücken können, so wären dieselben Transportboote, welche sie gebracht haben, frei, auch den Rest herüberzuschaffen. Dampfer sind nur nötig, um die Transportboote in Schlepptau zu nehmen, während andererseits die Flotte nicht notwendigerweise so groß zu sein braucht, um die ganze Armee auf einer Fahrt zu landen.“

London, 9. Juni. Eine Niederlage fürchtend, läßt die Regierung die Kompensations-Klausel für Schanzwirthe fallen, sich dadurch schwer compromittirend. — Nach einem Telegramme aus Simla vom 8. d. M. hat die indische Regierung die Zweckmäßigkeit einer besonderen Anleihe für Grenzvertheidigungszwecke in Erwägung gezogen, um eine übergroße Belastung des Ordinariums der Einnahmen zu vermeiden.

Portsmouth, 6. Juni. (Versuchweise Mobilmachung.) Hier traf gestern der Befehl ein, 10 mit einem 24- oder 18-Tonnen-Geschütze ausgerüstete Kanonenboote und 16 Torpedoboote erster Klasse zur versuchsweisen Mobilmachung bereit zu halten.

Petersburg, 10. Juni. Nach der „Neuen Zeit“ hat der Reichsrath das Gesetz über die Landespolizei in den baltischen Provinzen, wie es im Ministerium des Innern ausgearbeitet worden, mit wenigen Änderungen angenommen. Das Gesetz, welches wahrscheinlich erst mit dem 1. Januar 1889 in Kraft treten dürfte, läßt den Grundbesitzern nur untergeordnete Polizeibefugnisse.

Warschau, 5. Juni. (Ausweisungen.) In Warschau sind neuerdings die jüdischen Ausländer, nachdem die ihnen gewährte Prologationsfrist abgelaufen ist, zum zweiten Mal vor den dortigen Ober-Polizeimeister geladen, und ihnen eröffnet worden, daß sie binnen vier Wochen die russischen Lande zu verlassen haben, widrigenfalls sie sich den Folgen des Zwangsverfahrens aussetzen. — In Lodz hat der Polizeimeister eine Bekanntmachung erlassen, in welcher alle Hausbesitzer, in deren Hause ausländische Israeliten, denen der Aufenthalt im Lande verwehrt ist, wohnen, in die Kanzlei des Polizeimeisters geladen werden. Für Nichtbefolgung dieser Anordnung, sollen sowohl Hausbesitzer als auch Miether, welche derartigen Personen Aufenthalt gewähren, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Madrid, 9. Juni. Heute ist die Königin Regentin von ihrer Reise nach Barcelona und Valencia hierher zurückgekehrt und enthusiastisch empfangen worden.

Kristiania, 9. Juni. Eine Staatsanleihe im Betrage von 55 1/2 Millionen Kronen zur Konvertierung der zwei älteren Staatsanleihen ist mit Hambro & Co abgeschlossen worden.

Alexandrien, 8. Juni. Der Präsident des Ministeriums, Nubar Pascha, ist seines Amtes entsetzt, und Niaz Pascha in das Palais berufen worden. — Niaz Pascha hat sich bereit erklärt, die bisher von Nuba Pascha innegehabten Portefeuilles zu übernehmen. Wie man annimmt, wäre die Absetzung Nubar Pascha's wegen dessen allzukühnen Auftretens gegen den Unterstaatssekretär des Auswärtigen im Ministerrathe erfolgt.

Kairo, 9. Juni. Niaz Pascha übernahm das Präsidium und das Ministerium des Innern. Man glaubt, Mustapha Fehmi übernimmt das Ministerium des Auswärtigen. Die übrigen Portefeuilles bleiben unverändert.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 11. Juni. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 9. Juni ist folgendes bestimmt: Der Kapitän-Lieutenant Jaeschke ist von der Stellung als Kommandant S. M. Kbt. „Wolf“ entbunden und der Kapitän-Lieutenant Greder, unter Einbindung von dem Kommando zur Dienstleistung in der Admiralität, zum Kommandanten S. M. Kbt. „Wolf“ ernannt. — Der Lieutenant zur See Graf von Spee ist von der Stellung als Hafenkommandant von Kamerun entbunden und der Lieutenant zur See Sonntag zum Hafenkommandanten von Kamerun ernannt. — Der Marine-Zahlmeyer Coler ist zum Marine-Ober-Zahlmeyer und der Marine-Unter-Zahlmeyer Sturz zum Marine-Zahlmeyer befördert. — Dem Kapitän-Lieutenant Gams und dem Hauptmann à la suite der Marine Detring ist der Rothe Adler-Orden 4. Kl. verliehen. — Der bisherige Kommandant S. M. Kbt. „Wolf“, Kapitän-Lieutenant Jaeschke, wird mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, und zwar als Führer des eingeschifften vereinigten Abfuhrtransportes, von Singapur nach der Heimath zurückkehren. Der I. Offizier S. M. Kbt. „Wolf“, Lieutenant z. S. Kiltzner, wird das Kommando dieses Kanonenbootes bis auf Weiteres in Vertretung führen. — Der Lieutenant zur See Sonntag wird mit dem am 30. Juni er. von Hamburg abgehenden Bremermann'schen Dampfer nach Kamerun abreisen, um die Dienstgeschäfte als Hafenkommandant daselbst zu übernehmen. — S. M. Panzerschiff „König Wilhelm“ hat heute Vormittag zur Vornahme einer mehrtägigen Uebungsfahrt die hiesige Bucht verlassen und ist in Höhe gegangen. — Der Hauptmann und Kompagniechef im Seebataillon Fährndrich hat einen 4tägigen Urlaub nach Neuenahr angetreten. — Der Kommandant der hiesigen Werftschule hat einen sechs-wöchentlichen Urlaub nach Ems angetreten.

Kiel, 9. Juni. Se. Excell. der Vice-Admiral von Blanc ist von seiner Dienstreise zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Stationschef wieder übernommen. — S. M. S. „Luise“ wurde heute Vormittag auf Seelarbeit inspiziert. — Der Zahlmeyer-Apirant Bunge ist am 6. d. M., dem Tage nach seiner Ankunft im Kurorte Neuenahr, an Zuckerkrantheit verstorben.

Kiel, 9. Juni. Die Kreuzergregatte „Moltke“ lief zu Probefahrten aus. Das Panzergeschwader kehrte zurück.

Sokales.

§ Wilhelmshaven, 11. Juni. (Keine Hundesperre.) Nach stattgehabter Untersuchung hat sich herausgestellt, daß der am Sonnabend erschlagene Hund nicht an Tollwuth gelitten hat.

§ Wilhelmshaven, 11. Juni. Die Herren-Badeanstalt wird nach Beschluß der Interessenten dermaßen erweitert werden, daß für 200 Personen Raum geschaffen wird. — Das Frauenbad wird in Bälde eröffnet werden. — Jetzt kommt es nur darauf an, daß die Wettermacher ihre Schuldigkeit thun, damit auch gebadet werden kann.

§ Wilhelmshaven, 11. Juni. Das gefristete Parkkonzert war gut besucht und fand lebhaften Anklang.

§ Wilhelmshaven, 11. Juni. Es dürfte wohl manchem unangenehm sein, daran erinnert zu werden, daß sich bei unserer ersten Schlußprüfung erhabener Anblick darbietet. Vor uns liegt unsere junge Seestadt mit ihren neuen, stolzen Gebäuden, von welchen wir nur die Post nennen, die Elisabethkirche, das Admiralitätsgebäude, den Wasserturm, das Rothe Schloß, das Observatorium und die Kasernen u. s. w. Wendet man von diesem Punkte den Blick nach dem Jaderbusen, so haben wir ein anderes reizendes Schauspiel. Da liegt das Artilleriegeschiff „Mars“ vor Anker, sich ganz leise in den Wellen schaukelnd, die „Leipzig“ die gerade fertig gestellt ist, macht ihre Probefahrten, sonstige Kriegsschiffe dampfen majestätisch dahin, Handelsfahrzeuge und kleinere Dampfschiffe, umkreist von vielen Möwen und anderen Seevögeln, suchen gerade mit Hochwasser durch die geöffneten Einfahrtsschleusen den sicheren Hafen zu erreichen. Geht man nun in nördlicher Richtung den Deich entlang, so erreicht man alsbald die Stelle, wo die stets bewegten Wellen unmittelbar an den Deich anschlagen. Um die Zeit des Hochwassers werden die Wellen, von Nordwest gepusht ihren Gesicht fast bis an die Kappe des Deiches hinauf, gleichsam als grollten sie, als könnten sie immer noch nicht vergessen, daß ihnen gerade hier so große Strecken abgerungen worden sind. Bei mäßigem Strome, wenn der Glanz der ihrem Untergange nicht mehr fernem Abendsonne auf dem Jaderbusen ruht, dann scheint es, als sei jede der leicht bewegten Wellen, deren Kämme sich ausschäumend brechen, vom feurigen Golde erfüllt, so glitzert und spiegelt sich der Schein des Abendhimmels in ihnen. Nach dem gegenüberliegenden Butjadingen hin eröffnet sich dem Auge ein weiterer Gesichtskreis und genießt man den herrlichsten Anblick. Ein Blick auf unsere Strandbatterien und Festungswerke erweckt ein wohlthuendes Gefühl der Sicherheit, weiß man doch, wie weit diese Riesenschütze tragen und wie trefflich unsere Artilleristen zu treffen wissen. Der Spaziergänger gelangt nun endlich an die schwarz-weißen und blau-rothen Grenzpfähle und nachdem er einen Gesamtblick über die Gewässer gefaßt, eröffnet sich dem Blicke die Aussicht auf die wogenden Kornfelder des fetten Marschbodens, binnen Deichs, sowie die gegenwärtig in schönster Blüthe stehenden Rapsfelder der Gemeinden Hippens und Neuende, rechts auf den Außenbeichsgröden weidet das schwere Vieh und hoch in den Lüften jubelt die Lerche.

§ Wilhelmshaven, 11. Juni. Wir erfahren, daß die Magdeburger Bau- und Kreditbank beschlossen hat, auch ihre Bautätigkeit jetzt bei uns aufzunehmen. Die genannte Bank arbeitet gegenwärtig mit ganz bedeutenden Kapitalien, hat bekanntlich die ehemaligen vorzüglichsten Fabriken in Berlin für eine enorme Summe erworben, parzelliert und schon theilweise bebaut und ist z. Bt. mit großen Kapitalien in Köln und Mannheim engagirt. Daß es privaten Vermählungen geglückt ist, gerade diese vorzüglich geleitete und kapitalstärkste aller deutschen Baugesellschaften für unser leider mit großem Unrecht im Binnenlande mit etwas misstrauischem Auge angesehenes Wilhelmshaven zu gewinnen, ist gewiß ein erfreuliches Zeichen und wird allseitig freudig begrüßt werden. Zunächst werden die Plätze des Intendantur-Sekretärs Herrn Draeger an der Güter- und Peterstragenecke bebaut. Von dem Entgegenkommen, welches die Magdeburger Bau- und Kreditbank bei den Kaiserl. und städtischen Behörden, sowie bei Privaten findet, ist die weitere Ausdehnung ihrer Thätigkeit in unserer Stadt abhängig. Der technische Direktor der-

selben, Herr Regierungsbaumeister Dubigreau, wird demnächst nach hier kommen, um sich über die hiesigen Verhältnisse näher zu unterrichten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zeber, 9. Juni. Der Bau der Eisenbahn von Zeber über Lettens, Hohenkirchen nach Carolinensiel schreitet rasch vorwärts. Augenblicklich wird die Brücke über das Tief südlich von Lettens gebaut; bis zu dieser Stelle sind die Schienen gelegt und fahren auf dieser Strecke täglich 6 Bauzüge hin und 6 Züge zurück. In Folge der häufigen Fahrten auf der Chaussee kommt nun der alte Wiesfelder Weg wieder in Ehen. Derselbe wird vielfach benutzt, um den Zügen mit Gespann resp. Vieh ausweichen zu können.

Oldenburg, 9. Juni. Dem Vernehmen nach hat Herr Kaufmann Wilsch Bäfing hier selbst einen Farbstoff für Schiffe erfunden, welcher geeignet ist, die Schiffe in den Tropenländern vor den Einflüssen des Wassers zu schützen. Auf Veranlassung des Kriegsministeriums, welchem die Erfindung vorgelegt wurde, ist dieselbe von einer aus Fachwännern bestehenden Kommission geprüft und als brauchbar befunden worden; infolge dessen hat der Erfinder seine Erfindung patentiren lassen. Um dieselbe besser vertreiben zu können, wird Herr Bäfing sein Geschäft mit dem 1. Juli nach Bremen verlegen.

Oldenburg, 9. Juni. In der Plenarsitzung des Bundesraths am 7. d. Mts. wurde u. a. beschlossen, den Eingaben des Vorstandes des Vereins der Kolonialwarenhandlender in Oldenburg, betreffend den Geschäftsbetrieb der Konsumvereine und die Besteuerung derselben, keine Folge zu geben.

*** Grabfeste, 10. Juni.** „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“ haben am heutigen Tage jedenfalls die großen Menschenmassen zur Lösung genommen, als sie hier so zahlreich zusammenströmten. Die Grabfester haben es auch verstanden, das Ganze zu ordnen und dem Feste einen gewöhnlichen Anstrich zu verleihen. Alles ist festlich gepuzt und aufgeziert. Betreten waren 6 verschiedene Gesangsvereine, deren Vorträge bestens ausgefallen sind.

Bremen, 5. Juni. (Dampffischerei.) Im Binnenlande herrscht Erregung über die Einrichtung einer Lachs-Fischerei mit Dampfbetrieb in der Weser durch holländische Unternehmer. Der Fischfang soll auf preussischem Gebiet geschehen; Preußen hat dem holländischen Unternehmer die Fischerei verpachtet und die Konzession zum Dampfbetrieb gegeben. Bremens Fischerei leidet unter dem holländischen Fange, denn die auf bremischem Gebiet fischenden Bremer werden nicht viel Lachse mehr erhalten, und so ist auch erklärlich, daß die Interessenten in Hameln und Minden erregt sind. Die Sache hat solches Aussehen erregt, daß sie von Angehörigen der preussischen Fischzuchtvereine im Reichstag zur Sprache gebracht werden soll. Die Holländer haben sich verpflichtet müssen, 2 Millionen hektareter Lachseier jährlich an den Fischereiverein in Minden abzuliefern.

Hannover, 13. Juni. deutsche Feuerwehrtage finden am 28., 29. und 30. Juli in Hannover statt. Sache der Bewohner der Stadt Hannover wird es sein, den Feuerwehrmännern, welche zu fruchtbringender Berathung, zu kraftvollen Uebungen und zu großem Beisammensein sich zusammenfinden werden, ein herzlich willkommen zu bieten und ihnen die Tage des Aufenthalts in Hannover möglichst angenehm zu gestalten. Das Programm ist folgendermaßen festgelegt: Sonnabend, den 28. Juli, Vormittags 10 Uhr: Eröffnung der Ausstellung (Vella Vista). Nachmittags 3 Uhr: Sitzung des Deutschen Feuerweh-Ausschusses. Abends: Begrüßung der Gäste (Odeon). Sonntag, den 29. Juli, Morgens 7 Uhr: Schulübung der freiwilligen Feuerwehren Hannover und Linden. Vormittags 11 bis 1 Uhr: Technische Vorträge. Nachmittags 3 Uhr: Aufstellung der Feuerwehren u. auf dem Klagesmarke, Zug durch die Stadt. Montag, den 30. Juli, Morgens 7 Uhr: Gemeindefischer Spaziergang durch die Eilenriede nach dem Zoologischen Garten. Der Abmarsch erfolgt vom Altstädter Markte aus. Vormittags 10 Uhr: Deutscher Feuerwehrtage. Nach Schluß der Verhandlungen: technischer Vortrag. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (Rongelshaus). Nachmittags 5 Uhr: Ausflug nach Herrenhausen (Springen der Fontainen von 5 bis 7 Uhr). Abends: Abschiedsfeier in Tivoli. — Der Gesamtausschuß hat in anerkennenswerther Weise beschlossen, daß dem Publikum Alles zugänglich gemacht werden soll, was den Feuerwehrmännern zu Theil wird, sowohl die Ausstellung, Uebungen u. s. w. als auch die Vergünstigungen, und zwar durch Lösung von Gaskarten, welche für den verhältnißmäßig billigen Preis von 3 M. für das Stück abgegeben werden.

Bermischtes.

Meg, 6. Juni. Die Zahl der Protestanten ist im Reichslande seit 1870 in stetigem Anwachen begriffen. Dieselbe betrug nämlich 1871 271 251 Personen (17,50 pCt. der Gesamtbevölkerung), 1875 285 329 (18,63 pCt.), 1880 305 134 (19,48 pCt.) und 1885 312 941 Personen (20 pCt.). Während des gleichen Zeitraumes ist die Zahl der Katholiken von 1 234 686 (79,67 pCt.) auf 1 210 297 Personen (77,37 pCt.) gesunken. Da auch heute noch an der Auswanderung sich hauptsächlich die katholischen Elemente betheiligen, während die dadurch entstehenden Lücken vornehmlich durch Einwanderung aus den protestantischen Ländern Deutschlands gedeckt werden, so wird die Verschiebung zu Gunsten der Protestanten auch für die nächste Zeit noch andauern. Besonders stark ist die Zunahme derselben in hiesiger Stadt. Die alte protestantische Kirche ist daher längst nicht mehr ausreichend, trogdem die in den sechziger Jahren von der Militärbehörde erbaute Carolinenskirche theilweise auch von der Zivilbevölkerung mitbenutzt werden darf. Um dem thatsächlich bestehenden Nothstande abzuhelfen, wurden unlängst Verhandlungen mit den früher hier ansässig gewesen Jesuiten angeknüpft, um dieselben zur Abtretung der ihnen gehörigen St. Clemenskirche zu veranlassen. Nachdem diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind, wird man sich zu einem Neubau entschließen müssen.

Paris, 8. Juni. In Monaco ereignete sich Montag Abend ein größlicher Vorfall. Ein junger Brasilianer, Raoul Herques, der mit seinem Bruder Augustiano Herques und dessen Frau in der Villa Anita zu Mittag aß, hatte beim Nachtsich einen Wuttsanfall, erschloß seine beiden Verwandten und dann sich selbst. Als die Dienerschaft herbeieilte, fand man nur noch drei Leichen. Aus der angestellten Untersuchung geht hervor, daß der Mörder vor einigen Jahren Angestellter bei seinem Bruder war, der ein Handlungsreisender in Newyork leitete. Nach dem Tode seines Vaters verkaufte Augustiano das Geschäft unter günstigen Bedingungen, obgleich sein Bruder bestigigen Einspruch erhob. Vor drei Monaten kam Raoul nach Monte Carlo und nahm jeden Tag sein Mittagessen bei seinem Bruder ein, mit dem er sich häufig wegen des Newyorker Hauses zankte. Am Montag sah er während des Essens sehr düster aus, sprach fast nichts und sprang dann plötzlich mit einem Revolver in jeder Hand auf und gab Feuer. Man fand bei ihm noch einen dritten Revolver und zwei Dolche.

Fez, 26. Mai. Vor einigen Tagen verließ eine kleine Karawanen, die von einer Truppenabtheilung eskortirt war, die Resibergstadt Fez und nahm ihre Richtung nach dem Atlasgebirge. In der Karawanen befanden sich auch vierzehn kaiserliche Frauen mit einer Anzahl von Sklavinnen. Während nun letztere bunt gekleidet waren und rothe Lederhübe trugen, waren erstere barfuß, ganz verschleiert und in schwarze Wurnusse gehüllt. Eine jede dieser

**Täglich frische
Buttermilch.**
Bernh. Gerdes,
Seppens.

Geoben ein Schiff im neuen
Safen eingetroffen mit
frischen Fischen,
Seezungen, Steinbutt
Carbutt, Schollen,
Schellfische u. Knurrhähnen.

Frischen Lachs,
" Zander,
" Hecht,
" Hummer,
Lebende Krebse.
Ludw. Janssen.

**Gebraunten
Kaffee,**
vorzüglich von Geschmack,
per Pfund Mark 1,20,
empfiehlt
E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Ich kaufe fort-
während
Wolle
zu höchsten Preisen.
M. Philipson.

Bergmann's Zahnwasser
unübertroffen gegen Zahnschmerz, rei-
nigt und conservirt die Zähne und
giebt dem Munde angenehmen Wohl-
geruch. Vorräthig in Fl. 60 Pf. u.
M. 1,20 bei Ludw. Janssen.

Ein gr. Blumentisch
wegen Mangel an Platz billig zu
verkaufen.
Bismarckstraße 18 b.

Eine leichte
Pony-Halb-Chaise
mit Patentachsen billigst zu ver-
kaufen.
J. F. Gloystein,
Bant.

Ein renommirter und einge-
führter
Harzer Sauerbrunnen
in Goslar a. Harz sucht ein solides
Geschäft, welches den Alleinverkauf
des Brunnens für Wilhelmshaven u.
Umgegend unter günstigen Bedingungen
zu übernehmen geneigt ist. Offerten
unter V. P. 439 an Haasenhein u.
Fogler, Braunschweig, zu richten.

Infolge eines plötzlichen Todesfalles
in meiner Familie bin ich genöthigt, drei
Tage zu verreisen. Meine Vertretung
haben Herr Dr. Dreising und Herr
Dr. Schmidtman übernommen.
Sprechstunden wie sonst in meiner
Wohnung.
Dr. Dithmar.

helle ich gründl.
Linderung auch
bei hohem Alter
des Patienten.
Beschreibung des Leidens und Angabe,
ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden,
Reissigerstraße 42, I., gegenüber dem
Kgl. Polizeibureau.

Zu vermieten
auf sofort, event. 1. August
eine freundlich gelegene
Familien-Wohnung
(Wasserleitung).
Roonstr. 89, 2. Et. r.
Ein möblirtes Wohn- nebst
Schlafzimmer zu vermieten.
Marktstraße 15, 2 Tr.

Damen-Umhänge und Jaquetts
vorgeordneter Saison wegen zu ermäßigten Preisen.
Empfang heute eine Sendung
hübscher neuer Sonnenschirme
A. G. Diekmann,
Neuestraße 14.

**Frankforth's
Photographische Anstalt.**
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Mein Ausverkauf
in
Herren- u. Knaben-Filzhüten

wird unverändert bis zur gänzlichen Räumung des Artikels fortgesetzt.
Gleichzeitig theile ergebnst mit, daß ich auch mein
großes Strohhut-Lager
mit in den Ausverkauf aufnehme, da ich auch
diesen Artikel nicht weiter führe.
Eine enorme Auswahl kann ich darin bieten und verkaufe ich

die neuesten Sachen
um ca. 30 Procent billiger
als der reelle Ladenpreis.
Niemand wolle die günstige Gelegenheit verkümmern, eine
billige Kopfbedeckung
zu erstehen.
Roonstr. 90. H. Scherff. Roonstr. 90.

Restaurant zum Commissionsgarten
hält sich einem hochgeehrten Publikum zu regem Besuch bestens
empfohlen. Gute Biere und ff. Weine, sowie kalte und
warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Prompte Bedienung. Solide Preise.
Hochachtungsvoll
J. Smidt.

NB. Meine beiden Regalbahnen sind für einige Tage in der
Woche noch frei.
Das Roll-, Möbel- und Lohnfuhrgeschäft
von
Fr. Lange, Neuestraße 13a,
hält seine eleganten Gespanne zu Ausflügen, Hochzeits-
u. Touren bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Germania-Schuhe
mit Gummisohlen
und Gummi-Abfäßen,
sehr zu empfehlen für Fußtouren, Rad- und Rudersfahrten, Bades-
reisen, Jagd u. s. w.,
leicht, elegant und dauerhaft,
empfiehlt
J. G. Gehrels.

Rheinweinflaschen
kauft
P. F. A. Schumacher.

Zu vermieten
ein freundlich möblirtes Zimmer mit
oder ohne Schlafkabinet.
Peterstr. 1a, part. rechts.

Zu vermieten
ein freundlich möblirtes Zimmer
zum 15. Juni oder später.
Berl. Gölterstr. 12, 1 Tr.

Die Erneuerung der Loose
zur dritten Klasse der Königl. Preuß.
178. Klassen-Lotterie muß mit Vorlegung
der Loose zweiter Klasse bei Verlust des
Anrechts bis zum 14. Juni d. J.,
Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
H. T. Ewen.

Laternenanzünder
gesucht.
Verwaltung der Gasanstalt.

Logis für zwei Herren, Bett
allein, im Hause des
Herrn Freudenthal.
Neubremen, Mittelstr., 1. Stod.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein freundlich
möbl. Zimmer mit separatem Eingang.
Marktstraße 7, 1 Tr.

Ein jung. anständ. Mädchen
sucht Stellung in einem Geschäft oder
als Stütze der Hausfrau.
Zu erfragen
Roonstraße 8, 2 Treppen.

Eine Oberwohnung
zum 1. August Grenzstr. 10 zu vermieten.
Zu erfr. Grenzstr. 36, oben.

Bers. gesucht.
Männer und Frauen
beim Häfen und Ringen des Torfs.
Man wende sich an Aufseher Suhrer
zu Neuenwege bei Varel.
Maschinentorffabrik Varel.
H. J. Rutschmann.

Zu vermieten
zum 1. August an eine kinderlose
Familie eine kleine Wohnung
Mietpreis 150 M.
Bismarckstraße 36 c.

Zu vermieten
eine Ober- und eine Unterwoh-
nung.
Neubremen, Mittelstr. 16.

Zu vermieten
eine möblirte Stube.
J. Schröder, Ostfriesenstr. 19.

Zu verkaufen
ein großes Schwein zum Weiter-
füttern.
Schmiedestraße 17.

Gesucht:
5 Tischlergesellen
erhalten noch Beschäftigung bei
J. Rehrten, Jever.

Gesucht
zum 1. Juli ein Dienstmädchen.
Roonstraße 95, part. links.

Elegant möbl. Zimmer
mit und ohne Pension zu vermieten.
Friedrichstraße 7.

**Frühstück, Mittag- und
Abendstisch**
zu zivilen Preisen.
Friedrichstraße 7.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein großer
Gladen nebst Wohnung und
Kellerräumen.
H. Mannen, Ecke der Grenz-
und Börsenstraße.

Gesucht
zum 1. Juli eine möbl. Wohnung
(Stube und Kammer, part.) im Stadt-
theil. Gest. Off. unter F. S. 74 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Schützen-Sache.


Schützenfest
zu Jever.
Zur Verpachtung der Budenplätze
zum diesjährigen Schützenfest, welches
in der Woche vom 30. Juli bis incl.
5 August gefeiert wird, ist Termin
angesezt auf

Mittwoch,
den 20. Juni d. J.,
Nachm. 3 Uhr,
auf dem Festplatze zum Schützenhofe
hier selbst, wozu Reflectanten hiermit
eingeladen werden. Zwei event. drei
Tanzelke werden zugelassen, jedoch
nur zwei Carouffels.
Nach beendeter Verpachtung wird
die Lieferung der Königshöhe und
des Gewinnvogels mindesfordernd
ausverdingen werden.
Jever, 8. Juni 1888.
Die Commission des Schützenvereins.

**Männer-Turn-
Verein „Jahn“**
zu
Wilhelmshaven.
Dienstag, den 12. d. Mts.
Abturnen
zur Neigen-Eintheilung.
Der Vorstand.

Wohnungen
zu vermieten.
Carl Schneider.
Zu vermieten
ein möbl. Zimmer.
Grenzstraße 82, part. rechts.

Nachruf.
Gestern Nachmittag 2 Uhr ent-
schied ganz unerwartet unser
theurer Kamerad, der Torpedo-
Oberbootsmannmaat
Hermann
Gustav Wenduschky.
In dem Dahingeschiedenen be-
trauern wir einen lieben und
braven Kameraden, dessen An-
denken noch lange bei uns er-
halten bleiben wird.
Wilhelmshaven, 11. Juni 1888.
Die Kameraden
der II. Torpedo-Abtheilung.

Codes - Anzeige.
Nach längeren schweren Leiden ver-
schied heute sanft und ruhig mein
lieber guter Mann und unser lieber
Bruder und Schwager, der Arbeiter
Ferdinand Schulz
in seinem 41. Lebensjahre.
Mit trauerndem Herzen bringen
wir dies zur Anzeige.
Neuende, den 9. Juni 1888.
Die trauernde Wittve nebst
Kindern u. Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag,
den 12. d. M. vom Sterbehause aus
statt.


Codes - Anzeige.
Es hat Gott dem Herrn ge-
fallen, meinen lieben guten Mann
J. Schumacher,
Seelotse a. D.
nach siebenjährigem schweren Lei-
den durch einen wiederholten
Schlaganfall in seinem 60. Le-
bensjahre von unserer Seite zu
nehmen, was wir hiermit tiefbe-
trübt allen Verwandten, Freunden
und Bekannten zur Anzeige
bringen.

Um stilles Beileid bitten
Rüsterfel, den 10. Juni 1888.
Die trauernde Wittve
Katharine Schumacher,
geb. Jansen,
August Jansen,
Nesse und Pflegesohn.
Die Beerdigung findet am
Freitag, den 15. d. Mts., Nach-
mittags 2 1/4 Uhr, vom Trauer-
hause aus nach dem Mariner-
Garnison-Kirchhofe in Wilhelmshaven
statt.

Dankagung.
Herzlichen Dank sagen wir allen
welche meinem lieben Mann und
guten Vater das letzte Geleit zu
Ruhestätte gaben und seinen Sarg
reichlich mit Kränzen schmückten. Ins-
besondere dem Gastwirth- und Feuer-
verein, sowie dem Herrn Vikar Weis
für seine Trostesworte, welche er
am Grabe des Verstorbenen uns zu
Theil werden ließ.
Wwe. R. Dummert
nebst Kindern.